

Pfarrer Blumenstetter

II. Blumenstetter als Pfarrer von Boll und der Beginn seiner politischen Tätigkeit

Die feierliche Investitur Blumenstetters als Pfarrer von Boll erfolgte am 2. Juni 1833 durch Dekan Giegling aus Weilheim¹⁷. Von Anfang an entfaltete der hochbegabte und tüchtige junge Geistliche in seiner Pfarrgemeinde eine überaus umfassende und segensreiche Tätigkeit. Sein Vorgänger, der schon erwähnte Pfarrer Pfriemer, war ein kränklicher Herr, der ihm das Amt unter sehr lästigen Bedingungen abtrat¹⁸. Bei dessen Resignation mußte Blumenstetter dessen sämtliche Schulden übernehmen mit dem Versprechen, diese allmählich zu tilgen, und ihm außerdem noch eine jährliche Pension entrichten¹⁹. Allerdings überlebte Pfarrer Pfriemer seinen Weggang von Boll nicht lange; bereits am 24. Februar 1835 verstarb er in Hechingen²⁰. Da die Einkünfte der Pfarrei Boll zu gering waren, sah sich Blumenstetter schon kurz nach seiner Amtsübernahme veranlaßt, ein Darlehen von 16 fl durch die Heiligenpflege aufnehmen zu lassen, um dringend notwendige Anschaffungen für den Gottesdienst, wie Gesang- und Andachtsbücher sowie ein Missale Romanum, vornehmen zu können²¹. Es war sein Bestreben, in der etwas vernachlässigten Pfarrei möglichst schnell Ordnung zu schaffen, weshalb er von Anfang an energisch durchgriff. So überwachte er den Besuch des Gottesdienstes und der Christenlehre mit einer Strenge, wie dies nur in der damaligen Zeit möglich war²². Dabei ging es ihm bei seiner seelsorgerischen Arbeit nicht um Äußerlichkeiten, sondern in erster Linie um eine religiöse und sittliche Erneuerung seiner Pfarrgemeinde. Daneben war er aber auch um das materielle Wohl seiner Pfarrkinder bemüht und bestrebt, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse im Rahmen des ihm Möglichen zu bessern. Auch begann er in diesen Jahren seine politische Tätigkeit.

Blumenstetter war bei seiner seelsorgerischen Arbeit sehr stark von den Auffassungen seines früheren Lehrers Wessenberg beeinflusst. Das ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß er seine ersten tieferen Eindrücke in der Zeit, als er das Konstanzer Lyzeum besuchte, empfangen hat, und dort war Wessenberg der führende Mann auf kirchlichem Gebiet. Er war Generalvikar und Bistumsverweser und hat diese Ämter jahrelang verwaltet, obgleich Rom ihn nie bestätigt hat. Blumenstetter hat seinen Auffassungen in Fragen der Religions- und Sittenlehre in Wort und Schrift Ausdruck gegeben. Er wollte, wie er selbst schreibt, in der Religion auf das Wesentliche vorstoßen und lehnte alles ab, was „Christus ausdrücklich verworfen hat: den leeren Zeremoniendienst und gedankenloses Lippenwerk“²³. Daraus ergab sich seine Abneigung gegen das Rosenkranzgebet in der herkömmlichen Art, das durch seine häufige Wiederholung desselben Gebetes gewöhnlich gedankenlos und ohne jede Andacht heruntergeleiert werde²⁴. Statt dieses „gewöhnlichen

¹⁷ EAF, Personalakten Blumenstetter.

¹⁸ Nachruf auf Blumenstetter in Hoh. Bl. Nr. 99 vom 4. 7. 1885.

¹⁹ StAS, Ho 235, I-X, D 386.

²⁰ EAF, Personalakten Blumenstetter.

²¹ PfarrA Boll, Rechnungen der Pfarrei 1835.

²² PfarrA Boll, Verkündbücher 1835 ff.

²³ Volksfreund, Nr. 1.

²⁴ Volksfreund, Nr. 5.